



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

den Capitel auch concordia maxuma erwähnt wird, von der ohne die fraglichen Worte im Vorhergehenden gar nicht gesprochen sein würde.

Von dieser Seite scheint also nichts der Annahme entgegenzustehen, daß Augustinus den Satz in einer Sallusthandschrift gelesen und Sallustius ihn geschrieben habe. Allein nun wird er auch von Seiten der Herausgeber Cicero's für dessen erstes Buch de Republica in Anspruch genommen. Da haben ihn bereits die Fragmentensammler des 16. Jahrhunderts untergebracht, und A. Mai weist ihm in der Lücke zwischen Cap. 25 und 26 eine, wie er meint, sichere Stelle an.

Gegen die allgemeine Möglichkeit dieser Annahme ist nichts einzuwenden, da Augustinus ein fleißiger Leser von Cicero's Werk über den Staat war, und selbst hinsichtlich des Briefes, in dem die fragliche Stelle angeführt ist, läßt sich geltend machen, daß kurz zuvor Cicero ausdrücklich citirt ist mit der Stelle der Rede pro Ligario §. 33: qui oblivisci nihil soles iniurias, und daß die unmittelbar vorangehenden Worte: quid enim est res publica nisi res populi, res ergo communis, res utique civitatis? quid est autem civitas nisi multitudo hominum in quoddam vinculum redacta concordiae? eine unverkennbare Reminiscenz an die de Rep. I, 25 f. aufgestellten Definitionen von respublica und civitas enthalten. Augustinus benützt sie auch de civ. dei 5, 18 und 19, 21—24.

Allein an der vermutheten Stelle des Werkes de Rep. kann Augustinus den Satz schon darum nicht gefunden haben, weil die dortigen Erörterungen Cicero's durchaus theoretisch, d. h. allgemein gehalten sind, während das Citat unverkennbar einer historischen Darstellung angehört. Selbst als historisches Beispiel zu einer Definition paßte der Satz in den Zusammenhang bei Cicero nicht, da in demselben der Nachdruck auf concordia gelegt ist, während bei Cicero als staatenbildende Momente natürlich nur iuris consensus und utilitatis communio hervorgehoben sind. Gehört der Satz aber nicht in jenen Zusammenhang, so fehlt jeder Anhaltspunkt, ihn für Cicero in Anspruch zu nehmen.

Somit dürfte kein Bedenken obwalten, den fraglichen Satz dem Sallustius zu belassen und ihn Cat. 6 in den Text einzurücken.
Basel. R. L. Roth.

Zur Kritik und Erklärung.

Zu Thukydides.

1. Thuc. VI, 69, 5. Τὸ δ' ὑπήκοον τῶν συμμάχων μέγιστον μὲν περὶ τῆς αὐτῆς ἀνελπίστου σωτηρίας, ἣν μὴ κρατῶσι, τὸ πρόθυμον εἶχον, ἔπειτα δὲ ἐν παρόργῳ καὶ εἰ

τι ἄλλο ξυγκαταστρεψαμένοις ὅσον αὐτοῖς ὑπακούσεται. Ein Zwiefaches, meint hier Thukydides, habe den dienenden Theil der athenischen Bundesgenossen vor dem ersten Zusammentreffen mit den Syrakusanern zum Kampfesmuth angereizt; erstens etwas Negatives, der Gedanke an ihre trostlose Lage im Falle sie nicht siegen würden, zweitens etwas Positives, die Hoffnung nämlich, ob ihnen vielleicht, wenn sie am Siege thätigen Antheil genommen, ihr Joch erleichtert werden würde. Denn dies ist offenbar der Sinn der Worte im Allgemeinen und daher können die τι ἄλλο ξυγκαταστρεψαμένοι nur jene Bundesgenossen, die für ihre Thätigkeit Belohnung hoffen, unmöglich die Athener sein. So sind wir denn berechtigt Heilmann's ebenso wie aller Andern Erklärungen, welche hierin fehl gegriffen haben, zu übergehen und sogleich uns zu der Hauptfrage zu wenden, ob ὑπακούσεται passive oder aktive Bedeutung habe. Nehmen wir mit Haacke (in Ausg. I), Göller und Bloomfield ersteres an, so ist das Verständniß des Satzes so ziemlich gewahrt, aber mit der Grammatik gebrochen. Denn so oft auch Futura media sonst passive Bedeutung haben, so ist dies doch wohl nie bei den Verben der Fall, welche wie ἀκούω schlechterdings keine aktive Futurform kennen. Dies hat hier um so mehr Gewicht, da Thukydides selbst bald darauf 82, 2 dieselbe Form in aktivem Sinne braucht. Nun bringt aber ὑπακούσεται in der gewöhnlichen aktiven Bedeutung genommen unübersteigliche Schwierigkeiten mit sich. Denn supplirt man zu ὑπακ. τὸ ὑπήκουον, wie es doch der Sinn erfordert, so ist der zweimalige Wechsel vom Singular zum Plural und von diesem wieder zum Singular wenigstens sehr auffallend, mit dem Dativ aber ξυγκαταστρεψαμένοις, wenn man festhält, daß auch er auf ὑπήκουον sich bezieht, weiß ich vollends nirgendwo hin. Endlich wird der ganzen Argumentation die Spitze abgeknickt, wenn die Erleichterung des Jochs nicht nur von den Athenern ausgehen soll, sondern auch diese Bundesgenossen selbst ihren Theil daran durch den Ausdruck: 'ob sie leichter gehorchen würden' erhalten. Man würde ja doch erwarten: 'ob es ihnen leichter gemacht werden würde zu gehorchen'. Hierauf führen auch die Dative ξυγκαταστρεψαμένοις und αὐτοῖς, und so glaube ich, wenn man nicht etwa mit Haacke die Dative in Nominative und den Singular ὑπακούσεται in den Plural verwandeln will, ist nur aus ὑπακούσεται — ὑπακούσαι ἔσται zu machen, so daß die Dative von ὅσον ἔσται abhängen. Die Veränderung ist um so leichter, da die Lesart des Cod. Mosquensis auch darauf führt.

2. Thuc. VIII, 27, 2. Ὅπου γὰρ ἔξεστιν ἐν ὑστέρω, σαφῶς εἰδότας πρὸς ὁπόσας τε ναῦς πολεμίας καὶ ἴσαις πρὸς αὐτὰς ταῖς σφετέραις, ἱκανῶς καὶ καθ' ἡσυχίαν παρεσκευασμένοις, ἔξεσται ἀγωνίσασθαι ὅποιτε βούλονται, οὐδέποτε τῷ ἀλογρῷ ὀνειδεῖ εἰς αὐτὴν ἀλόγως διακινδυνεύσειν. So steht diese

Stelle im Cod. Vaticanus (B v. Bekker bez.) geschrieben. In allen andern Handschriften, die außerdem noch *παροσκευασμένοις* und *ἔσται* haben, fehlen die Worte *ὅπ. βουλ.* Dies scheint mir nun wieder eins von den Beispielen des 8ten Buches zu sein, in welchen das durch Homoioteleut Ausgefallene jene Handschrift allein aufbewahrt hat. Doch dies kann erst nach Interpretation der ganzen Stelle ausgemacht werden. Alle bisherigen Erklärer haben, um hiervon auszugehen, den Fehler begangen das Wort *ὅπου* wie VIII, 96, 1 als Causalspartikel zu fassen und von *οὐδέποτε* an den Nachsatz beginnen zu lassen. Und doch konnte Phrynichos unmöglich als Grund seines Ausspruchs, niemals, um übler Nachrede zu entgehen, unbedachtsam sich in Gefahr begeben zu wollen, den angeben, daß sie ja später einmal wohl vorbereitet den Kampf aufnehmen könnten; vielmehr würde man nur den Ausspruch erwarten können, daß er, weil sie ja in Zukunft einmal besser vorbereitet kämpfen könnten, jetzt sich nicht ohne Grund Gefahren aussetzen werde. Auch würde nach jener Auslegung eine solche Gelegenheit zum Kampf, die doch nur in der Möglichkeit lag, durch einen Anfang, wie: da sie ja in Zukunft u. s. w. schon als ziemlich sicher hingestellt werden. Hierzu kommt, daß wir bei der genauen Aufzählung aller eventuellen Vortheile einer zukünftigen Schlacht einen Hauptpunkt, die freie Wahl des Ortes nämlich, vermissen, welcher den Interpreten mit der Ausmerzung des für diese so sinnstörenden *ἔσται* unter den Händen verschwand. Alle diese Schwierigkeiten fallen weg, wenn wir den vermeinten Nachsatz als allgemeinen Gegensatz zu der ganzen ersten Periode fassen, dessen Zeichen *δέ* nach dem vorhergehenden *τε* in *οὐδέποτε* leicht übersehen werden konnte. Der Sinn ist dann im Allgemeinen dieser: „Denn wo der Ort es erlaube, könnten sie später immerhin, im Falle sie sowohl mit der Anzahl der feindlichen als ihrer eignen vollständig und in Ruhe ausgerüsteten Schiffe bekannt wären, kämpfen so oft sie wollten; niemals aber werde er unbedachtsam sich in Gefahr stürzen um übler Nachrede zu entgehen“. Denn in dem ersten Satztheil hat uns zweimal der Cod. B das Richtige, wenn auch nicht ganz genau, erhalten. Denn 1) ist, um den auffallenden Wechsel des Accusativs mit dem Dativ zu vermeiden, nach der Spur dieser Handschrift *παροσκευασμένοις* (von *σφετέραις* abhängig) zu schreiben *) und dann 2), mit Veränderung des *ὅποις*, *ὅποτε βούλονται* aufzunehmen, was auszulassen die gleiche Endung von *οὐδέποτε* und *ὅποτε* veranlaßte; nur ist wohl das *ἔσται* der übrigen Cod. dem *ἔξεσται* des Vat. des vorhergehenden *ἔξεσται* wegen vorzuziehen. Thukydides wird dann also wohl so geschrieben haben: *ὅπου γὰρ ἔξεσται ἐν ἑστέρω, παρῶς εἰδότες πρὸς ὁπόσας τε ναῦς πολέμιαι καὶ ὑοαὶ πρὸς αὐτὰς ταῖς σφετέραις, ἰκανῶς καὶ καθ'*

*) Dies verdanke ich meinem theuern Lehrer und Freunde Vernays.

ἡσυχίαν παρεσκευασμέναις, ἔσται ἀγωνίσασθαι ὁπότε βούλονται *), οὐδέποτε δὲ τῷ αἰσχυρῷ ὀνειδεῖ εἰζας ἀλόγως διακινδυνεύειν.

3. Thuc. VIII, 46, 2. Alkibiades giebt dem Lissaphernes den Rath, zwischen Athen und Sparta die Herrschaft getheilt zu lassen und keiner Partei das Uebergewicht zu geben. Denn im entgegengesetzten Falle würde es ihm nicht leicht sein ohne große Kosten und Gefahren die Uebermächtigen sich zu unterwerfen; εὐτελέστερα δὲ τὰ δεινὰ βραχεῖ μορίῳ τῆς δαπάνης καὶ ἅμα μετὰ τῆς ἐαυτοῦ ἀσφαλείας αὐτοὺς περὶ ἑαυτοὺς τοὺς Ἕλληνας κατατροῦσαι. Daß τὰ δεινὰ hier unpassend ist sah schon Krüger, der es für ein Glossem hielt, denn wenn Lissaphernes die Griechen ohne Kosten und ohne selbst etwas aufs Spiel zu setzen gegen einander aufreißt, so ist das doch keine Gefahr, weder eine geringe noch eine große. Denn sowie das βραχεῖ μ. τ. δαπ. und ἅμα μ. τ. ἐ. ἀσφ. dem μεγάλῃ δαπάνῃ und κινδύνῳ des vorhergehenden Satzes entgegensteht, so εὐτελέστερα dem ἀπορεῖν ἂν αὐτόν. Eine leichte Veränderung des τὰ δεινὰ in τὸ δ' εἶναι löst den Knoten. Das sei aber leichter zu haben, sagt Thukydides, die Hellenen mit wenig Aufwand und ohne Kosten gegen einander aufzureißen.

4. Thuc. VIII, 63, 2. Ὑπὸ γὰρ τοῦτον τὸν χρόνον καὶ ἔτι πρότερον ἢ ἐν ταῖς Ἀθηναίαις δημοκρατία κατελέυτο.

Dieser Satz verwirrt, so wie er da steht, den Zusammenhang, denn es soll offenbar, wie aus dem Folgenden ἐπεὶ γὰρ u. s. w. erhellt, das vorher erwähnte Mißtrauen (τὸ ἀλλήλοις ὑπόπῳς εἶναι), das unter den Samiern herrschte und sie abhielt dem Assyrius entgegen zu ziehn, von Vorgängen auf Samos selbst hergeleitet werden. Statt dessen weisen jene Worte nur auf athenische Zustände hin, die eben so wenig das Vorhergehende begründen oder erklären, wie in dem Folgenden selbst erläutert werden; obgleich doch das zwiefache γὰρ beides nothwendig fordert. Dies sah schon Krüger, und um Umwälzungen auf Samos in die Worte einzubringen, corrigirt er das ταῖς Ἀθηναίαις in τοῖς Ἀθηναίοις. Nun waren allerdings die Athener auf Samos damals dort mächtig genug, und sie waren jener Umtriebe Urheber (vgl. c. 47); doch ihnen allein die samische Verfassung so zuzueignen, daß diese ἢ ἐν τοῖς Ἀθηναίοις δημοκρατία hieß, möchte doch wohl etwas gewagt sein (vgl. bes. das Folgende § 2 u. 3). Hierzu kommt, daß eine zweite Schwierigkeit, die nämlich daß Thukydides statt gleich ἔτι πρότερον τοῦτων zu setzen, soll geschrieben haben ὑπὸ τοῦτον τ. χρ. καὶ ἔτι πρότ., kaum durch Aufnahme des Imperfectums κατελύετο statt des Plusquamperfects der meisten und besten Handschriften gelöst wird. Alles dies trifft uns nicht, wenn wir nur ein

*) Ob vielleicht nicht noch βούλονται in βουλῆσονται zu ändern ist, mögen Andere entscheiden.

hineinschieben und dann so schreiben: ὑπὸ γὰρ τοῦτον τὸν χρόνον καὶ ἐν πρότερον, ἢ ἐν ταῖς Ἀθήναις, ἢ δημοκρατία κατελέλυτο. „Denn um diese Zeit und zwar noch früher, als in Athen, war die Demokratie schon aufgelöst worden.“ Dann paßt das doppelte γὰρ und das Plusquamperfekt ist an seinem Ort. Denn nun schließt sich die Erzählung der eben kurz vor Aristarchos Anrücken gestürzten Verfassung in Samos mit ἐπειδὴ γὰρ aufs Natürlichste an. Daß aber auch in der That in Samos jene Umwälzung früher Statt fand, als in Athen, geht klar aus dem Folgenden hervor; besonders aus cap. 73. Vgl. 74, 1. Denn wenn, wie dort beschrieben ist, um die Zeit der Einsetzung der Vierhundert schon am Umsturz der Oligarchie auf Samos gearbeitet wurde, so mußte diese doch wohl schon vor derselben eingeführt sein.

5. Thuc. VIII, 68, 3. Καὶ αὐτὸς τε (Antipphon), ἐπειδὴ τὰ τῶν τετρακοσίων ἐν ὑστέρῳ μεταπεσόντα ὑπὸ τοῦ δήμου ἑκακοῦτο, ἄριστα φαίνεται τῶν μέχρι ἐμοῦ ὑπὲρ αὐτῶν τούτων, αἰτιαθεὶς ὡς συγκατέστησε, θανάτου δίκην ἀπολογησάμενος.

So lesen wir in allen Ausgaben, welche von den Handschriften allerdings sehr bedeutend abweichen. Denn diese haben, einige wenige und schlechte abgerechnet, alle nach ἐπειδὴ die Worte μετέστη ἢ δημοκρατία καὶ ἐς ἀγῶνας κατέστη μετὰ τῶν τετρακοσίων. Dieses ganzen Satzes aber entledigte man sich, da sowohl das μετὰ τῶν τετρακοσίων als auch besonders die Worte μετέστη ἢ δημοκρατία, statt deren man μετ. ἢ ὀλιγαρχία verlangte, zu stören schienen. Und doch würde es große Kühnheit sein ihn für ein Scholion auszugeben, da weder das zu Erklärende sich finden würde, noch auch ein Scholiast, der mit so gewählten Worten erklärt hätte. Besteht man nun aber die Sache genau, so findet sich, daß hier nicht verschmäht werden darf, was kaum zu entbehren ist. Denn da Thukydides in diesem Capitel nur von dem spricht, was Peisandros, Antipphon, Phrynichos und Theramenes um die κατάστασις τῆς δημοκρατίας herbeizuführen geleistet hätten, die κατάστασις τῶν τετρακοσίων selbst aber erst im Folgenden und besonders c. 70, 1 erzählt wird, so muß er hier doch wohl, wo er vorgehend Ereignisse berührt, welche auf die κατάστασις folgten, zuerst dieser Erwähnung thun. So ist das μετέστη ἢ δημοκρατία gerettet; denselben Schutz beanspruchen aber auch die Worte ἐς ἀγῶνας κατέστη die schon Krüger für Thukydideisch erklärt, sobald ein neues Subjekt für sie gefunden ist. Dies kann nun allerdings nicht Ἀντιφῶν sein wegen des Plurals μεταπεσόντα, und so müssen zwei Buchstaben ~~με~~ gestrichen und demgemäß so verbunden werden: καὶ ἐς ἀγ. κατ. τὰ τῶν τετρ. ἐν ὑστέρῳ. Endlich ist zur Anknüpfung an das Folgende nur noch nach μεταπεσόντα ein von der Endung τα verschlungenes τε wiederherzustellen. Der ganze Satz gibt

dann in folgerichtiger Zeitfolge 1) die Auflösung der Demokratie (vgl. c. 70), 2) ἐν ὑστέρω (vgl. c. 92 fg.) die Kämpfe und Gährungen während der Herrschaft der Vierhundert, 3) deren Sturz (c. 97) und endlich die Mißhandlungen und Anklagen von Seiten des δῆμος, in diesen Worten: καὶ αὐτός τε, ἐπειδὴ μετέστη ἡ δημοκρατία, καὶ ἐς ἀγῶνας κατέστη τὰ τῶν τετρακοσίων ἐν ὑστέρω, μεταπεσόντα τε ὑπὸ τοῦ δήμου ἐκακοῦτο, ἄριστα φ. u. f. w. Auch hat er selbst, als die Demokratie aufgelöst und die Partei der Vierhundert später in Kämpfe gerathen war und nach ihrem Sturze vom Volke mißhandelt wurde, sich nun am besten vertheidigt.

J. Brandis.

Nachträge und Verbesserungen zu Heft 3.

Zu Halm's Aufsatz „Interpolationen Ciceronischer Reden“: S. 321 Z. 8 v. o. lies 'diesen Codices' st. 'diesem Coder' — S. 323 Z. 17 v. u. l. 'Bruxell.' st. 'Brunell.' — S. 324 Z. 17 v. o. l. 'memoris' st. 'memorif' — S. 327 Z. 12 v. o. l. 'und so' st. 'und sie' — S. 333 Z. 6 v. u. l. 'daß so' st. 'daß sie' — S. 334 Z. 14 und 10 v. u. l. 'nos' st. 'uos' — S. 338 Z. 8 v. u. l. 'verkannt' st. 'verkennt' — S. 343 Z. 3 v. o. l. 'eine' st. 'wie' — S. 345 Z. 2 v. o. ist vor 'deinde eam' der Satz 'deinde eam quae erat superioribus diebus agitata in senatu' ausgefallen, wodurch die Beweisführung unverständlich geworden ist — S. 348 Z. 2 v. o. l. 'einer' st. 'eine' — S. 350 Z. 8 v. o. l. 'vom' st. 'von' —

Zu Lenormant's Aufsatz 'de tabulis devotionis': S. 365 Z. 3 lies quas ad inferos animae — S. 369 Z. 13 l. quaque — S. 371 Z. 16 ῥέριτα θούμισον ohne Komma — Z. 24 ἐμοῦ — S. 372 Z. 7 et Eonici solius sit ipse minor — Z. 18 seu auditu seu visu percipere; vincatur — Z. 22 veneranda Terra ohne Punkt — S. 373 Z. 19 Εὐχὰς — S. 374 Z. 8 χθονία — S. 375 Z. 3 puriorem — Z. 4 servaverant — Z. 10 θούμισον — S. 376 Z. 7 Φράσδεό und zu dem Verse die Note: V. Tischbein t. III. tab. 44 ed. Flor., 'Elite des mon. cér. t. II. tab. 118, vas fictile in quo φαρμακεύτρια quaedam depingitur Lunam invocans, cum verbis istis desuper scriptis 'Σοί, πότνια Σελάνα' — Z. 3 v. u. epitheta —